

werden gut dureinander gemischt, die ganze Mischung in siedenden Rinder- oder Hammeltalg geschüttet und mit diesem noch auf leichtem Feuer stehend, gut durchoinander gerührt. Das Ganze wird dann mit einem an einer Seite spitz zulaufenden Löffel über eine kleine Tanne gegossen und zwar oben von den Zweigspitzen anfangend, so dass die Mischung gut zwischen die Nadeln bis an den Zweig einlaufen kann und sich dort erhärtet festsetzt.

Bei Herstellung dieser vorzüglichen Winterfütterung stellte sich heraus, dass die Beschaffung der einzelnen Ingredienzien des Futters in vielen Orten fast unmöglich, in anderen mit grossen Schwierigkeiten verbunden ist. Dazu wird das Mischen des trockenen Futters mit dem dazu gehörigen Fett und die Ermittlung des richtigen Verhältnisses dieser beiden Bestandteile vielfach als zu mühsam und zeitraubend empfunden.

Aus diesen Gründen sah sich der bekannte Fabrikant der von Berlepschen Nisthöhlen, Hermann Scheid in Büren (Westfalen), veranlasst, obiges Futter genau nach der von Freiherr von Berlepsch gegebenen Vorschrift in fertiger Form herstellen zu lassen.

Das Futter wird in festem Guss in Backsteinform zu 1/2 Kilo geliefert. Es ist nur nötig, diese Futtersteine in irgend einem Gefäss — mit der Fettseite nach unten — zu zerlassen.

Ich schliesse mit der Bitte an die Leser, über andere bewährte Futterfinden, deren es gewiss noch viele gibt, ebenfalls in den Spalten unseres Blattes zu berichten. D.



Vogelschutzkalender.

Dezember.



Der Dezember ist die Zeit der Winterfütterung. Die Hauptaufgabe für den Vogelfreund ist jetzt seinen hungrigen gefiederten Gästen den Tisch stets gedeckt zu halten. Auch die geringste Gabe wird dankbarst entgegengenommen, sei es auf dem einfachen Futterbrettchen oder im komfortablen Futterhäuschen. Wer seinen Vöglein eine Weihnachtsfreude bereiten will, der stellt im Garten oder an passender Stelle einen mit geöffneten Baumüssen, süssen Mandeln, Haselnusskernen, Meissenetzchen, Fetttöpfchen] und dergl. behangenen kleinen Tannenbaum auf. Auch die Vöglein sollen ihre fröhliche Weihnachtszeit haben. D.



Kleinere Mitteilungen.

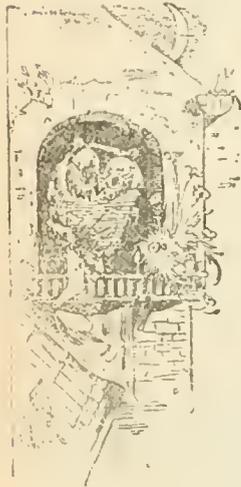
Beiträge zu „Samennahrung der Vögel“. Vor kurzem beobachtete ich in den Isarwäldungen bei Unterföhring eine Sumpfmöuse, die angelegentlichst den *Samen der gemeinen Klette* (*Arctium lappa*) frass. Durch rüttelnden Flug hielt sich die Meise jedesmal vor der Samenkronen in der Luft, zog ein Korn aus der Kapsel und trug es auf einen Ast im nächsten Busch, wo sie es nun mit ziemlicher Mühe enthülste und dann verspeiste. Das Tierchen war mit solchem Eifer bei der Sache, dass ich mich ihm bis auf 4 Schritte nähern und ihm längere Zeit zuschauen konnte. — Im Rheintal bei Gonsenheim beobachtete ich in diesem Herbst eine grosse Distelfinkenschar von 100—150 Stück, die in corpore sich den reifen *Samen der Nachtkerze* (*Oenothera biennis*) zu Gemüte führte. Diese schöne Blume, die in unserem warmen Rheintal massenweis wild wächst,

ist in früher Zeit aus Virginien in Europa eingeführt worden. Auch der *Samen der Schwarzwurz* wird von den Distelfinken gerne verzehrt. Ludwig Schuster.

Beim Schiessen auf einen Habicht zersprang einem Zimmermann in Ringoldingen (Simmental) das Gewehr und zerriss ihm die linke Hand.

„Nun sei bedankt, mein lieber Schwan!“ Ort der Handlung: ein vornehmer Londoner Klub. Acht Herren sitzen um einen Tisch, der von farbigen elektrischen Blumen beleuchtet wird; sie sprechen das „r“ wie „l“, was jetzt in London Mode ist und der ohnehin schon so wohlklingenden englischen Sprache die Klangfarbe eines Niggerdialekts gibt. Die Austern, die „turtle clear“ und der Steinbutt sind bereits erledigt. Die Musik spielt den Beefsteak-Walzer. Andächtiges Schweigen! Plötzlich pflanzt sich einer der Herren

das Monocle ins Auge. Das ist eine Art Signal: das Orchester spielt das „Nun sei bedankt, mein lieber Schwan!“ aus „Lohengrin“. Die Flügeltüren öffnen sich weit, und der Schwan hält seinen Einzug — aber gebraten! Der Schwaneuhals ist hoch aufgerichtet — er wird durch einen Draht aufrecht gehalten: der stolze Schwanenleib ruht auf einem Kanapee von Trüffel. Während die Musik ertönt, nähert sich, ganz erfüllt von der hohen Bedeutung seines Amtes, der Küchenmeister, hält den Vogel mit einer riesigen Gabel fest und beginnt ihn feierlich zu zerteilen. Der Schwan ist vor seinem Ende ausschliesslich mit Mais gefüttert worden, auf dass er recht schmackhaft werde. Gebratenen Schwan gilt jetzt in London als vornehmste „Schüssel“ der Saison!



Aus der Redaktionsstube.

Hrn. *A. B. in Z.* Sie haben vollkommen Recht: Beobachtungen neuer Vögel haben keinen grossen Wert, wenn sie nicht durch Belegexemplare bewiesen werden können oder wenn der Beobachter nicht von früher her genauer Kenner der betreff. Vogelart ist. Ich verweise übrigens auf meinen Artikel über *Trauerstelze*, Seite 290 d. „O.B.“. Obwohl ich 3 Exemplare auf einen Meter Distanz beobachtet habe, getraue ich mir dennoch nicht, meine Beobachtung als sicher anzugeben. Es ist ja

recht, wenn man seine Vermutungen über die Artgehörigkeit der gesehenen Vögel publiziert, damit andere auch darauf aufmerksam sind und eventuell Belegstücke beigebracht werden können: nie aber darf man derart vorgehen, als sei über einen auf 100 Meter gesehenen Vogel kein Zweifel mehr möglich.

Hrn. *A. Gh. in L.* Besten Dank für die Notiz! Erscheint in nächstem Heft in „Int. d. Woche“. G. v. B.

Hrn. *E. Pf. in Z.* Da nun Ihr Gedicht ebenfalls in einer andern Fachschrift erschienen ist so hat die nochmalige Veröffentlichung desselben keinen Wert.

Hrn. *O. le R. in Bonn.* Wir haben von Ihrer neuen Adresse Notiz genommen und Ihnen die gewünschten Hefte nachgesandt.

Hrn. *K. B. in Kaiserslautern.* Jahrgang 1903 wird Ihnen mit Heft 52 zugestellt werden. Besten Dank!

Hrn. *J. H. in U. (Luzern).* Besten Dank für Ihre ausführliche, interessante Berichterstattung.

Hrn. *A. L. in L. (Emmenthal).* Es freut mich, dass Ihre Vögel und besonders das Blaukehlchen bei dem Universalfutter so fröhlich gedeihen. Die Futtermischung für Körnerfresser (je $\frac{1}{4}$ Hanf, Glanz, Rübsen, Salat, Mohl- und Leinsame, dazu etwas Rottannensame) ist ausgezeichnet. Eine Beigabe von „Heublüent“ dient den Vögeln jedenfalls als willkommene Abwechslung. Unter den Grasarten gibt es jedoch eine solche, deren Genuss Vergiftungserscheinungen hervorruft, nämlich der *Taumelolch*, *Lolium temulentum*. Doch trifft man dieses Unkraut nicht gerade sehr häufig und meistens in Getreidefeldern. Freundlicher Gruss!

Frau Kommerzienrat *L. H. in Stuttgart.* Sendung bestens dankend erhalten. Das Futterhäuschen ist mir sehr willkommen! D.

Hrn. *O. H. in Budapest.* Empfangen Sie meinen verbindlichsten Dank für Ihr freundliches Entgegenkommen. D.

Hrn. *F. Ch. in H. (Bern).* Sie hatten die Güte, mir einen Prospekt, sowie Ihre Erfahrungen über verschiedene Futterfunden zu übermitteln. Die Futterapparate, welche Sie mir in nächster Zeit schicken wollen, werde gerne prüfen und begutachten. Es ist sehr erfreulich, dass der Vogelschutz durch die Initiative tatkräftiger Mitglieder auch in Ornithologischen Vereinen, deren Arbeitsfeld sich hauptsächlich auf die Geflügel- und Taubenzucht erstreckt, immer grössern Fortschritt macht.

Hrn. *Th. Zsch. in W. (Zürich).* Ihre Mitteilungen und photographische Aufnahmen sind mir zugekommen. Ich werde wahrscheinlich im Laufe dieses Winters nochmals auf die Futterfunden zurückkommen. Näheres bald möglichst brieflich. Für heute besten Dank.

Interessantes der Woche erscheint in Heft 52. Allen Beobachtern für die gesandten Berichte besten Dank! D.

Vorläufige Notiz. Der 3. Jahrgang erscheint aus technischen Gründen jeweilen am Freitag.

Tierärztliche Sektionsbefunde.

Unsere Leser, welche über die Todesursache von Vögeln Auskunft zu erhalten wünschen, wollen sich an Herrn Kreistierarzt Dr. phil. Rud. Buri in Laupen (Kt. Bern) wenden. Die Kadaver sind möglichst frisch, wenn irgend tunlich in ein mit Spiritus feucht gemachtes Tuch gewickelt und auch sonst wohlverpackt unter Beilage einer kurzen Krankheitsgeschichte, soweit eine solche bekannt ist und von Fr. 1.— (Mk. 1.—) in Briefmarken franko an vorstehende Adresse zu senden. Unsere Abonnenten erhalten jeweilen im „Ornith. Beob.“ unter **„Tierärztliche Sektionsbefunde“** möglichst genauen Bericht. Auf Wunsch wird Herr Dr. Buri die Sektionsbefunde auch direkt gegen entsprechende Gebühren mitteilen.

Wir hoffen mit der Einführung dieser Neuerung vielen Lesern einen Dienst zu erweisen and bitten um rege Benutzung dieser Rubrik. **Redaktion und Verlag.**



Füttert die hungrigen Vögel!

